

"Vielfältig-Kreativ-Lebendig" - Gesellschaft in Bewegung

TTW-VKL /VABo Projekte

Die VKL/VABo Projekte der TTW basieren auf den Erfahrungen und der gewachsenen Zusammenarbeit der Kooperationspartner aus Schule (Justinus-Kerner Schule, Osterholzschole, Oscar Walcker Schule und Eichendorffschule), Kultur (Tanz- und Theaterwerkstatt und Kulturwelt) und Sozialbereich (AWO).

Ihre besondere Stärke liegt in der **Einfachheit/Klarheit des Konzepts**, nicht im Anspruch auf ein künstlerisch-innovatives Modell.



VKL- und VABo- Klassen werden als Mikrokosmos einer vielfältigen Gesellschaft gesehen – als ein Erfahrungsraum für Toleranz, Vielfalt und Gemeinschaft, d.h. ALLE können gegenseitig voneinander Lernen (reziprokes Lernen). Die Kooperationspartner gestalten das Projekt gemeinsam, d.h. das Konzept bietet ein Gerüst, dessen Inhalt gemeinsam ausgestaltet wird (partizipativ). Es berücksichtigt in der notwendigen Offenheit die Besonderheiten der VKL/VABo-Klassen und bietet sowohl einen künstlerischen als auch einen sozial-integrativen Rahmen.¹

A) Konzept der TTW-VKL/VABo Projekte - umfassend und partizipativ

1) Die Verankerung liegt im Schulalltag

- => Schule ist der zentrale Ort für VKL Schüler_innen, der Stabilität vermittelt
- => alle Schüler_innen haben hier die gleichen Möglichkeiten, sich weiter zu entwickeln
- => alle Schüler_innen haben so gleichberechtigten Zugang

1 Kennzeichen der VKL/VABo-Klassen:

- Jahrgangsgemischt, unterschiedliches Sprach/Bildungsniveau
- Diversität (sozialer und kultureller Hintergrund. z.T. aus schwierigen sozialen Verhältnissen, d.h. Kompensation durch auffälliges Verhalten sichtbar)
- Konstellation der Klasse verändert sich, d.h. wechselnde Schüler_innen im Laufe des Schuljahres
- Kontinuität kann nicht vorausgesetzt werden und muss in der Projektarbeit berücksichtigt werden
- Steigende Anzahl von Schüler_innen mit Fluchterfahrung - d.h. verstärkt traumatische Erfahrungen bei den Kindern und Jugendlichen
- Neuorientierung unter erschwerten Bedingungen – „Regeln“ sind oft nicht bekannt (oder andere)
- Unsicherheiten durch z.B. unsicheren Aufenthaltsstatus, Unterbringung
- Z.T. Stigmatisiert

2) Die Arbeit ist prozessorientiert und ergebnisoffen, d.h. keine Vorgabe von Themen, Stücken oder der Form einer Präsentation. Unmittelbares Reagieren auf Veränderungen innerhalb der Klassen ist möglich.

3) Durchführung langfristig, das ganz Schuljahr nutzend

=> regelmäßige Kurse (Kennenlernen, Vertrauen aufbauen, Verlässlichkeit, Reflexionen und Lernprozesse auf unterschiedlichen Ebenen)

=> Intensivphasen (künstlerische Entwicklung, gezielte Förderung)

=> Präsentation, angepasst an die jeweilige Klasse (intern oder auf der Bühne, als Etappenziel oder Abschluss; Bewusstsein für das Auffangen der Schüler_innen nach einem solchen "Highlight".)

4) Zusammenarbeit mit professionellen und pädagogisch erfahrenen Künstler_innen, die sich kennen, ergänzen, stützen und austauschen.

=> Künstler_innen können als externe Partner_innen neue Impulse in das System Schule tragen

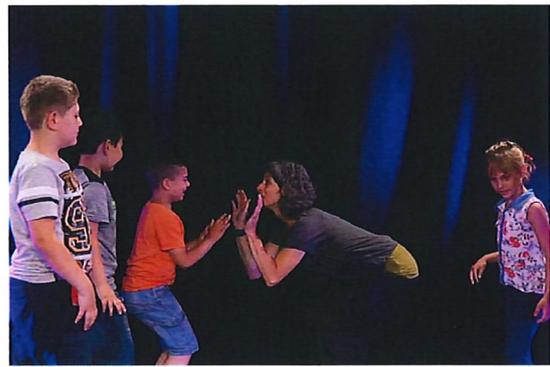
=> Herangehensweise durch künstlerische Mittel und Methoden (experimentell / improvisatorisch)

=> Professionelle Künstler_innen verfügen über einen profunden Methodenschatz und können so gezielt auf die Belange der Schüler_innen, auf aktuelle Themen/Konflikte und gleichzeitig auch auf den/die Einzelnen in der Gruppe eingehen

=> Kunst arbeitet ohne Begrenzungen, der künstlerische Blick ist offen

=> Kunst ermöglicht einen anderen Umgang mit Fehlern "es ist eine Chance, wenn ich einen Fehler mache" (Ermutigung ausprobieren, es gibt immer mehrere Möglichkeiten) - denn es ist KEIN (Schul-) Unterricht. Künstler_innen müssen nicht bewerten.

=> Vorbildfunktion von Künstler_innen, sie haben z.T. keine "linearen" Lebensläufe und teilweise selbst einen internationalen Hintergrund oder internationale Erfahrungen



Künstlerische Arbeit in VKL/VABo-Klassen bedeutet:

- Vermittlung über künstlerische Zugänge
- Fingerspitzengefühl, um auf die kulturellen und persönlichen Unterschiede adäquat reagieren zu können
- Sprachlich anspruchsvoll
- Häufig basale Arbeit („Regeln des Alltags“ lernen und anwenden, sich selbst im Körper überhaupt wahrnehmen, sich selbst überwinden.)
- Viele Übungsformen zu Verfügung haben und in der jeweiligen Situation entscheiden, welche nützt und wirkt
- Sensibler Umgang und differenzierte Beobachtung wichtig, spüren, was unterschwellig da ist (z.B. Machtstrukturen innerhalb der Gruppe erkennen und aufbrechen)
- Wichtig auf die Einzelnen eingehen (sonst besteht die Gefahr, dass Einzelne in der Masse untergehen)
- Probleme oder Fragen können künstlerisch bearbeitet werden, Reflexion und Verhaltensänderung behutsam angestoßen und integriert werden. Reflexionen sind besonders wichtig, um zu verstehen, warum man was tut und wie sich manches anfühlt (Die Fähigkeit der Reflexion muss jedoch schrittweise etabliert werden, da manche Schüler_innen es nicht gewohnt sind, über Gefühle und Erfahrungen oder Unabgeschlossenes zu sprechen bzw. sie auszudrücken)

Diese Arbeit ist anspruchsvoll und umfangreich und braucht eine gute Vor- und Nachbereitung (psychologisch, interkulturell, organisatorisch und künstlerisch)!

5) Projektarbeit in verschiedenen Schulformen von Grundschule, Werkrealschule bis zur Berufsschule, die die unterschiedlichen Gegebenheiten in den jeweiligen Schulen berücksichtigt. (Berufsschüler_innen sind z.B. weniger und kürzer als jüngere Schüler_innen in das Schulnetzwerk eingebunden und müssen sich schneller und unter größerem Druck der Zukunftsfrage in Deutschland stellen.) Die Begegnung von älteren und jüngeren Schüler_innen bedeutet gegenseitiges Lernen und benötigt Rücksicht und Offenheit.



6) Projektdurchführung in der Karlskaserne.

7) Tanz und Theater um Sprachförderung und Entwicklung auf verbaler und nonverbaler Ebene zu ermöglichen. Verschiedene Sparten bieten verschiedene Anknüpfungspunkte.

8) Besuche von Aufführungen mit Vor/Nachbereitung – Austausch über Erwartungen, das Gesehene etc., um auch zu verstehen was Theater/Tanz auf der Bühne ist, in Abgrenzung zum allgemein oft bekannteren Medium Film.

9) Die TTW begleitet das Projekt als Kooperationspartnerin intensiv, ist zuständig für Durchführung und Abwicklung (Organisation, Finanzierung) sowie die enge inhaltliche Abstimmung mit Künstler_innen, Schule und Sozialpartner.

=> plant und bietet Raum für Austausch und Reflexion innerhalb des Künstler-Teams und mit den Lehrer_innen, Sozialarbeiter_innen
 => bleibt im aktuellen Diskurs (fachlicher Austausch regional und bundesweit)
 => Nachhaltigkeit - Vermittlung von Anknüpfungspunkten und Begegnungen über das Projekt hinaus. Im Projekt haben die VKL/VABo Schüler_innen Wertschätzung erfahren und bleiben mit der TTW verbunden, werden weiterhin wahrgenommen und angesprochen, u.a. durch Informationen zu offenen Angeboten (Tag der offenen Tür), Ferienprojekten (Heimatgeschichten). Durch den Kontakt zur TTW sind sie hier dann nicht die „anderen“.

Die Erfahrungen zeigen, dass die Schüler_innen die Projektarbeit schätzen, mitmachen und dabei sind. Sie geben z.B. durch Mithilfe beim Tag der offenen Tür auch wieder etwas zurück.



Rückmeldungen von VKL Schüler_innen:
 Im Februar wir haben in Tanz-und-Theaterwerkstatt ver dem viele Leute getanzt. [...] Am Anfang hatten wir Angst vor dem Leute, so sprechen und Tanzen aber jetzt, haben wir keine angst wir haben Mut. [...]

Das Tanz- und Theaterprojekt hat mir gut gefallen. Es hat mir gefallen, dass alle mitgearbeitet haben, Mein Lieblingswort auf allen Sprachen ist „Respekt“

[...] Ja, Tanz- und Theaterprojekt hat mir sehr gefallen. Mir hat gefallen dass wir alle zusammen waren und das wir immer Spaß hatten.

B) Die regelmäßige Förderung der VKL/VABo Projektarbeit bedeutet

1) Planungssicherheit und Verlässlichkeit der sozial-integrativen Arbeit

- Integration / Zugang zum (Schul-)Alltag in Deutschland erleichtern
- Positive Erfahrungsräume (zeitlich und örtlich) bieten, neue Verhaltensräume und -weisen, regelmäßige Zeitfenster, um kreativ zu sein, ohne Druck
- Den Kindern/Jugendlichen „etwas an die Hand“ geben, was nicht nur schulische Erfolge/Zeugnisse/Sprachprüfungen sind
- Lernen sich in der Gruppe zu verorten, sich selbst (wieder) wahrnehmen lernen
- Dem/der Einzelnen Aufmerksamkeit schenken (sehr wichtig!)
- Stärkung der Klassengemeinschaft
- Künstlerisch-ästhetische Erfahrungen zu ermöglichen
- Künstlerisch-ästhetische Impulse aufzunehmen
- Reflexion üben
- Ausprobieren
- Das u.U. neue Land und die neue Sprache auf künstlerische Weise kennenzulernen
- durch die (noch) fehlende Verankerung im sozialen Umfeld, die (noch) fehlende Kenntnis - und in der Regel fehlenden finanziellen Mitteln - kein/kaum Zugang zu kulturellen Angeboten außerhalb der Schule,

=> die TTW und die Künstler_innen sind eine "Brücke in die Stadtgesellschaft".



2) Stärkung und Weiterentwicklung folgender Aspekte:

- erweiterte Angebote von notwendigen Fortbildungen und Infoveranstaltungen (Traumaaarbeit und Diversitätstraining)
- regelmäßige Supervision, intensivere Prozessbegleitung und Dokumentation
- 2er Teams pro Klasse (Mann/Frau) + Lehrer_in
- Einbindung von Nachwuchskräften (Künstler_innen und Lehramtsstudierende)
- Einbindung von geflüchteten Künstler_innen (intensive Begleitung notwendig!)

Fotos Fabian Piwonka